

- Herk.:** Ägypten, Ort unbekannt. Auf Grund des Achmimischen ist am ehesten anzunehmen, daß die Heimat des Codex Oberägypten war. Die Fragmente des Codex (insgesamt ca. 200 Fragmente) wurden in den Neunzigerjahren des 19. Jhs. von Prof. Spiegelberg und Prof. Reitzenstein für die Straßburger Universitäts- und Landesbibliothek erworben.¹
- Aufb.:** Frankreich, Strasbourg, Bibliothèque Nationale et Universitaire, P. Cop. 379, 381, 382, 384. Inventarnummern des gesamten Codex: P. Cop. 362-385.
- Beschr.:** Vier stark beschädigte Blatt Papyrus (bestehend aus insgesamt 15 Fragmenten), doppelseitig griechisch-koptisch, koptisch-griechisch und koptisch beschrieben, eines einspaltigen, paginierten Codex, 28 mal 15 cm = Gruppe 8;² 30-35 Zeilen pro Seite. Die vier fragmentarischen Blatt bzw. aus Fragmenten zusammengesetzten Blatt sind ein Teil der Überreste des achmimischen Papyrus der Bibliothèque Nationale et Universitaire von Strasbourg. Die Reste dieses Codex (25 zusammengesetzte Blatt) enthalten mit Lücken den Ersten Clemensbrief I-XXVI, 2 (Seiten 1-26) in koptischer Sprache, achmimischer Dialekt.³ Darauf folgt eine Lücke von 32 Blatt (Seiten 27-90). Danach setzt der Jakobusbrief (achmimisch) mit 1,13 auf Seite 91 ein und endet auf Seite 99 mit 5,20 (= unser Blatt A →).⁴ Auf Seite 100 beginnt lückenhaft Joh 10,1-10 (griechisch) und Joh 1,1 (achmimisch). Der achmimische Text reicht bis Seite 104 (Joh 10,42) und es beginnt der griechische Text von Joh 11,1-8. Darauf folgen drei achmimische Seiten mit Joh 11,1-36 = Seiten 105-107. Der achmimische Text setzt sich Seite 108 mit Joh 11,37-44 fort und es beginnt der griechische Text von Joh 11,45, der sich Seite 109 fortsetzt (Joh 11,45-52). Auf derselben Seite beginnt ferner der achmimische Text von Joh 11,45-47. Die restlichen, erhaltenen Seiten des Codex (Seite 110-116) bringen Teile von Joh 11,47-13,12 auf achmimisch.⁵ Der Lagenaufbau des Codex ist nicht mehr genau zu ermitteln. Nach F. Rösch beginnt der Codex mit einer Fünffachlage (S. 1-20), an die sich fünf Vierfachlagen (S. 21-36.37-52.53-68.69-84.85-100) reihen. Darauf folgen ein Ternio (S. 101-112) und eine weitere Lage unbekannten Umfangs (S. 113-116).⁶ S. 99-100 (unser Blatt A → ↓), mit denen die hier behandelten Teile des Codex beginnen, gehören demnach zur fünften Vierfachlage, S. 103-104 (unser Blatt B → ↓), S. 107-108 (unser Blatt C ↓ →) und S. 109-110 (unser Blatt D ↓ →) zum Ternio. Eine Eigenart des Codex ist es, daß aufeinanderfolgende Lagen jeweils unterschiedlich gefaltet wurden. So folgt nach der ersten Lage die zweite Lage mit Seite 21↓ und viceversa. Die Schrift ist »eine ziemlich regelmäßige Unziale«, ⁷ semiprofessionell, keine Ligaturen, vereinzelt jedoch Juxtapositionen. Außer Diärese kommt nur der Spiritus asper vor (Blatt A ↓ Zeile 20; Blatt B → Zeile 19). An Satzzeichen finden sich Hochpunkt (Blatt B → Zeile 20) und Doppelpunkt (Blatt A ↓ Zeile 18; Blatt C → Zeile 29; Blatt D ↓ Zeile 11). Einmal wird ein Iota adscriptum verwendet (Blatt B → Zeile 13: ΜΥΡΩι). Eine Buchstabenvertauschung findet sich Blatt A ↓, Zeilen 15/16: Ω statt ΟΥ. Nomina sacra: ΘΥ, ΙΣ⁴, ΚΕ.

¹ Vgl. F. Rösch 1910: VII.

² Vgl. E. G. Turner 1977: 20-21.

³ Vgl. F. Rösch 1910: 1-88.

⁴ Vgl. F. Rösch 1910: 89-118.

⁵ Vgl. F. Rösch 1910: 119-160.

⁶ Vgl. die Rekonstruktion von F. Rösch 1910: VIII-X.

⁷ Vgl. F. Rösch 1910: X.